

Das **Streichorchester Dietikon** wurde im Jahr 2011 gegründet. Das Ziel ist, einen kulturellen Beitrag im Bereich klassischer Musik zu leisten. Zurzeit spielen etwa 20 Musikerinnen und Musiker mit. Bläser werden bei Bedarf als Zuzüger eingesetzt. Das Streichorchester bietet jungen Konzert-Solisten, vorzugsweise aus dem Limmattal, eine Plattform. Jährlich werden zwei Konzertprogramme einstudiert. Musiziert wird unter der professionellen Leitung von **Günther Stückle**. Er studierte an der staatlichen Hochschule für Musik in Freiburg in Breisgau und legte das Staatsexamen für das höhere Lehramt an Gymnasien und danach die künstlerische Reifeprüfung in Violine ab. Als langjähriger Violinist des Zürcher Kammerorchesters besitzt er eine grosse Erfahrung. Er tritt als Solist, Kammermusiker und Dirigent verschiedener Chöre und Orchester im In- und Ausland auf.

Unser nächstes Konzert findet am
Sonntag, 25. September 2016, um 17 Uhr
im Pfarreizentrum St. Agatha Dietikon statt.

Spielen Sie Geige, Bratsche oder Cello?
Im Streichorchester Dietikon sind Sie herzlich willkommen.
Nähere Angaben bei Christa Jordi,
Lättenstrasse 8953 Dietikon, Tel. 044 740 12 44
mail: streichorchester@gmx.ch
www.streichorchester.ch

Stadt Dietikon 

MIGROS
kulturprozent



Frühlings Konzert Streichorchester Dietikon

Solist Silvan Fischbacher, Klarinette
Dirigent Günther Stückle



Sonntag, 6. März 2016, 17 Uhr
Katholische Kirche Spreitenbach

Samstag, 12. März 2016, 20 Uhr
Reformierte Kirche Oberrohrdorf

Sonntag, 13. März 2016, 17 Uhr
Reformierte Kirche Dietikon

Werke von :

Anonymus, Franz Xaver Dussek, Carl Stamitz
und Antonio Vivaldi

Eintritt frei, um die hohen Unkosten zu decken, bitten wir um eine angemessene Kollekte

Programm

Anonymus

Suite in e-moll für Streichorchester

Franz Xaver Dussek 1731-1799

Divertimento in A-Dur für Streicher

Allegretto, Adagio cantabile, Menuetto, Finale Allegro assai

Carl Stamitz 1746 - 1801

Klarinettenkonzert in B-Dur

Allegro moderato, Romanze, Rondo

Solist Silvan Fischbacher

Antonio Vivaldi 1678 - 1741

Concerto in D-Dur für Streichorchester RV 121

Allegro molto, Adagio, Allegro

Silvan Fischbacher (*1996) ist in Dietikon aufgewachsen. Im Alter von 10 Jahren erhielt er seinen ersten Klarinettenunterricht bei Joe Krähenbühl. Ab 2008 setzte er seine musikalische Ausbildung bei Daniela Jordi fort. Früh sammelte er Erfahrungen in der Blasmusik: So spielt er seit 2007 in der Stadtjugendmusik Dietikon und ist seit 2013 Zuzüger der Stadtmusik Bremgarten. Ausserdem spielte er im Zürcher sowie im Nationalen Jugendblasorchester. Im Sommer 2015 bestand er an der Kantonsschule Limmattal die Matura und rückte anschliessend in die Rekrutenschule ein (Militärspiel). Sein Repertoire umfasst neben der klassischen Klarinettenliteratur auch zeitgenössische Werke (u.a. Uraufführung von "Ergänzung" des Schweizer Komponisten Jonas Arnet), sowie Klezmer und andere europäische Volksmusik. Dabei setzt er neben der B-Klarinette auch die kleinere Es- und die grössere Bassklarinette ein. Er spielt in verschiedenen Kleinformationen (z.B. Akkordeon/Klarinette/Geige) und tritt als Solist oder Zuzüger mit diversen Orchestern auf.

Mit **Anonymus** bezeichnet man einen Komponisten unbekannter Herkunft und Identität. Das vorliegende Stück ist der Dübensammlung entnommen. Entstanden ist die Suite zwischen 1680 und 1699, im Barock. Die **Dübensammlung** ist eine Sammlung, die von der Universität Uppsala verwaltet wird und beinhaltet über 30.000 handschriftliche Seiten sowie viele gedruckte Kompositionen von bekannten und unbekanntenen Komponisten. Die Dübensammlung ist eine der wichtigsten Originalquellen für Musikwerke des 17. Jahrhunderts.

Franz Xaver Dussek (1731-1799) war ein tschechischer Komponist und einer der bedeutendsten Cembalisten und Pianisten seiner Zeit. Er komponierte Sonaten, Variationen und Konzerte für Cembalo, mehrere Sinfonien und Streichquartette. Er war ein enger Freund von W. A. Mozart. Dusseks Erfolg als freischaffender Musiker, sowohl in Prag als auch in Wien, muß Mozart sehr beeindruckt haben; Leopold Mozart schrieb es nicht zuletzt dem Einfluß Dusseks zu, daß sein Sohn nach Wegen suchte, der Enge Salzburgs zu entfliehen. Es waren wohl auch die Dusseks, die Mozart dazu überredet hatten, nach Prag zu reisen und den Erfolg seiner Figaro Oper mit eigenen Augen zu sehen. Im Oktober 1787 vollendete Mozart seinen Don Giovanni in Dusseks Villa „Bertramka“ in Prag.

Carl Philipp Stamitz (1746-1801) war der älteste Sohn des Komponisten Johann Wenzel Stamitz, der ein Virtuose auf Violine, Bratsche und Viola d'amore war. Von 1762 bis 1770 war er Violinist in der berühmten Mannheimer Hofkapelle. In dieser Position lernte er das gesamte Mannheimer Repertoire kennen. 1770 zog Stamitz nach Paris, wurde Hofkomponist des Herzogs Louis de Noailles. Ab 1772 wohnte Stamitz in Versailles und komponierte seine erste Programmsinfonie *La promenade royale*. 1779 zog er nach Den Haag, wo er am Hofe von Wilhelm V. von Oranien 28 Konzerte gab. Bei einem davon saß der 12-jährige Ludwig van Beethoven am Klavier. 1786 wurde in der Berliner Kathedrale unter seiner Leitung Händels *Messias* aufgeführt. Am 9. November 1801 starb er mittellos und verarmt. Nach dem Tode wurde nahezu sein gesamter Besitz versteigert, um die Schulden zu begleichen. Viele seiner Werke sind verschollen.

Antonio Vivaldi (1678-1741) ist in Venedig geboren. Schon als Kind sprang er gelegentlich im Orchester von San Marco für seinen Vater ein. Im Alter von 14 Jahren trat Vivaldi in die Priesterlaufbahn ein und wurde mit 25 Jahren zum Priester geweiht. Seiner Tätigkeit als Violin-Lehrer am Ospedale della Pietà in Venedig, in dem verwaiste oder unehelich geborene Mädchen erzogen wurden, war er 12 Jahre lang treu. Der Spitzname "Roter Priester" passte nicht nur zu seiner Haarfarbe, sondern auch zu seinem sprühenden Temperament. Die Konzerte, bei denen er seine Kompositionen dirigierte, waren musikalische Höhepunkte im venezianischen Kulturleben. In Wien hoffte er beim Kaiser neue Aufträge zu gewinnen, doch erhielt er kaum Beachtung. Alt und krank starb er am 28. Juli 1741 in Wien. Trotz der überragenden Qualität seiner Werke, über 450 Konzerte und 45 Opern, wurde nur ein Bruchteil zu seinen Lebzeiten veröffentlicht. Die meisten Kompositionen wurden nach seinem Tod und viele erst in den zwanziger Jahren des letzten Jahrhunderts bekannt.